



Die Glosse

Curitiba im Januar 2014 (kurz vor dem Finale Deutschland gegen Brasilien)

Lieber Joseph!

Ich bin zwar nicht wie der Miroslaw Klose vom Alten ins Neue Jahr rüber gesprungen. Aber gut gelandet bin ich doch. Vor allem: rundum zufrieden. Zufrieden, weil niemand mehr von der „Diktatur des Relativismus“ redet (hat´s die vielleicht gar nicht gegeben?). Zufrieden auch, weil die Feier zum 80. von Kardinal Joachim Meisner ohne Zwischenfälle verlief und unser Freund in Köln auch 2013 nicht vor den Kadi musste.

Du erinnerst dich bestimmt, dass sich der Joki schon vor etlichen Jahren mit den Chefs von Henkel und Unilever angelegt hatte, als er in einer seiner berühmten Predigten behauptete, dass das Blut Christi das „Waschmittel schlechthin“ sei. Die haben aufgeheult! Und überall war man sicher: Jetzt haben sie den Schnellschwätzer vom Rhein wegen „unlauteren Wettbewerbs“ am Wickel! Doch nichts ist passiert! Und man hörte die Henkels und Unilevers nur kleinlaut sagen: Lohnt nicht! Der ist sowieso schon beim „kleine Evangelium“, was unter Kölner Fußball-Fans heißt, dass das „Spiel hinterm Dom“ bald abgepfiffen wird. Beim hinterhältigen Grinsen von Meisner wussten die Waschmittel-Produzenten natürlich intuitiv: Der wirft uns raus und dann können wir uns die kirchliche Beerdigung abschminken!

Habt ihr mitbekommen, wie der Meisner dieser Tage den Franziskus wegen seiner „Interview-Verkündigung“ offen kritisierte?! Weil da angeblich Fragen offen blieben, hat er gemeint, und weil die für die Unkundigen, d.h. für „theologische Tiefflieger“ wie dich und mich „ausformuliert“ werden müssten. Findest du nicht auch, dass der Meisner und der Mueller mit dem „ausformulieren“ erst mal bei sich selbst anfangen sollten?! Ja, und interessanter wäre da doch allemal, was die vor einem Jahr von Mueller beauftragten Exegeten bis jetzt übers Thema „Gewalt in der Bibel“ so „ausformuliert“ haben oder was da noch alles in puncto „Gewalt“ kirchenintern ausformuliert und vor allem abgestellt werden muss!

Niemand verlangt dabei Maßnahmen wie im frühen 14. Jahrhundert (lange vor Muellers Zeit!), als der Bischof von Regensburg Leute köpfen ließ, die für Kreuzzüge warben!

Nebenbei: war doch nett wie der Mueller den Papst zu sich zum Mittagessen einlud und wie seine bayerischen Köchinnen Huberta und Helgardis dem Franziskus nach diesen ganzen urigen Mengen „Schnitzel und Kartoffelsalat“ ein akzentfreies „I kann nimma“ beibrachten. Da muss der Argentinier demnächst schon nicht mehr lange nach den geeigneten Worten suchen, wenn er die irgendwann vielleicht doch unvermeidliche Frage zu beantworten hat, ob er die Amtsführung Muellers weiter mitverantworten kann oder nicht!

Jetzt, wo ihr in Rauschheim vermutlich bereits die letzten Vorbereitungen für eure Wallfahrt zur Heiligsprechung von Johannes Paul II. und Johannes XXIII. trifft, sei noch erwähnt, dass die Polen mächtig sauer waren, dass Papst Franziskus dem Johannes XXIII. das zweite Wunder „schenkte“ und damit indirekt zu verstehen gab, dass er den dicken Italiener für den ausgereifteren Heiligen hält! In der Heimat des Wojtila nannten sie´s eine Unverschämtheit, dass der Roncalli-Papst keinen „doppelten Nachweis“ liefern musste!

Ansonsten müssen wir vor den Polen echt den Hut ziehen. Unglaublich die Geistesgegenwart vom Stanislaw Dziwisz, dem Ex-Privatsekretär von Johannes Paul II. und heutigen Erzbischof von Krakau: als die Ärzte kurz vor dem Tod seines Landsmannes selbigen einem chirurgischen Eingriff unterzogen, hat er vier Ampullen Wojtila-Blut auf die Seite geschafft. Heute schlägt dem Dziwisz weltweit eine riesige Welle der Sympathie und der Dankbarkeit entgegen, weil´s ohne ihn keine Blut-Reliquien des Polen-Papstes gäbe. Ob´s beim Wojtila-Blut auch so was wie ein „Januarus-Wunder“ geben wird, ist abzuwarten. Ich selbst halte es für möglich – und zwar dürfte das Blut vom Heiligen JP II. immer dann in Wallung geraten, wenn unserem Freund oben im Himmel ein Altkommunist über den Weg läuft, der vom lieben Gott (gegen alle Normen des gängigen Kirchenrechts!) begnadigt wurde! Europa dürfte sich dann wieder in eine Region endloser Pilgerströme verwandeln!

Das letzte Gerücht: weil einer der Vorstände des Zentralkomitees der deutschen Katholiken den Mueller einen „falschen Fufziger“ genannt haben soll, wird dieser dem Katholikentag in

Regensburg demonstrativ fernbleiben. Sensationell! Ende Mai werden wir dann definitiv wissen, ob sich die Gegner Muellers mal wieder zu früh gefreut haben.

Ich grüße dich, lieber Joseph, zusammen mit allen übrigen Kämpfern in St. Korbinian und (heute ausnahmsweise) auch den evangelischen Apotheker, Dein Horst!

P.S.: Die allerletzte Meldung über den Kölner Kardinal. In einer seiner Abschiedsreden hat der Meisner Joki vor den frommen Frauen und Männern des Neokatechumenats, die im Schnitt zehn Kinder in die Welt setzen, noch einmal kräftig vom Leder gezogen: „Ich sage immer, eine Familie von euch ersetzt mir drei muslimische Familien.“ Eine klare Rechnung, aber sie ging nicht auf. Die aufmüpfigen Muslime haben seiner Eminenz, dem Herrn Kardinal, die dreifache Geringschätzung ihrer Ehen übel genommen. Jetzt zieht er den Schwanz ein: „Ich wollte doch nur die Neokatechumenen loben“. So fest in seiner Überzeugung und gesinnungstreu, wie ich immer gemeint habe, ist er doch nicht. Also kann er dann auch abtreten.

(Horst Hohmann ist katholischer Journalist, ein Freund von Joseph Bier und lebt mit seiner Familie in Curitiba/Brasilien)